

## Verwandtschafts- und Klientelbeziehungen im ländlichen Schuldenwesen in Württemberg im 18. und 19. Jahrhundert

### FRAGESTELLUNG & METHODE

Das Projekt I.4 untersucht exemplarisch einen privaten, ländlichen und vormodernen (hypothekarischen) Kreditmarkt am Beispiel des Dorfes Ohmenhausen in Württemberg des 19. Jahrhunderts. Der Schwerpunkt der Untersuchung liegt hierbei auf einem historischen Vergleich der Struktur und Funktionsweise des Kreditmarktes vor und nach der Reform der Pfandgesetzgebung von 1825/28. Hierzu werden die beiden Stichjahre 1825 und 1850 miteinander verglichen. Es herrschte im ländlichen Württemberg des frühen 19. Jahrhunderts zwar kein allgemeiner Kapitalmangel, es fehlte aber der institutionelle Transformationsapparat um das zumeist städtischen Angebot und die ländliche Nachfrage nach Kapital zur Deckung zu bringen.

Deshalb soll am Beispiel der Verwandtschaftsbeziehungen untersucht werden, in wie weit Soziale Netzwerke mit ihrer Informations- und Kontrollfunktion eine Bedeutung auf dem Kreditmarkt gespielt haben. Zur Untersuchung der Kreditvergaben wird im Anschluss an die Neue Institutionenökonomik ein Markt als (bimodales) Soziales Netzwerk von Gläubigern und Schuldner aufgefasst.

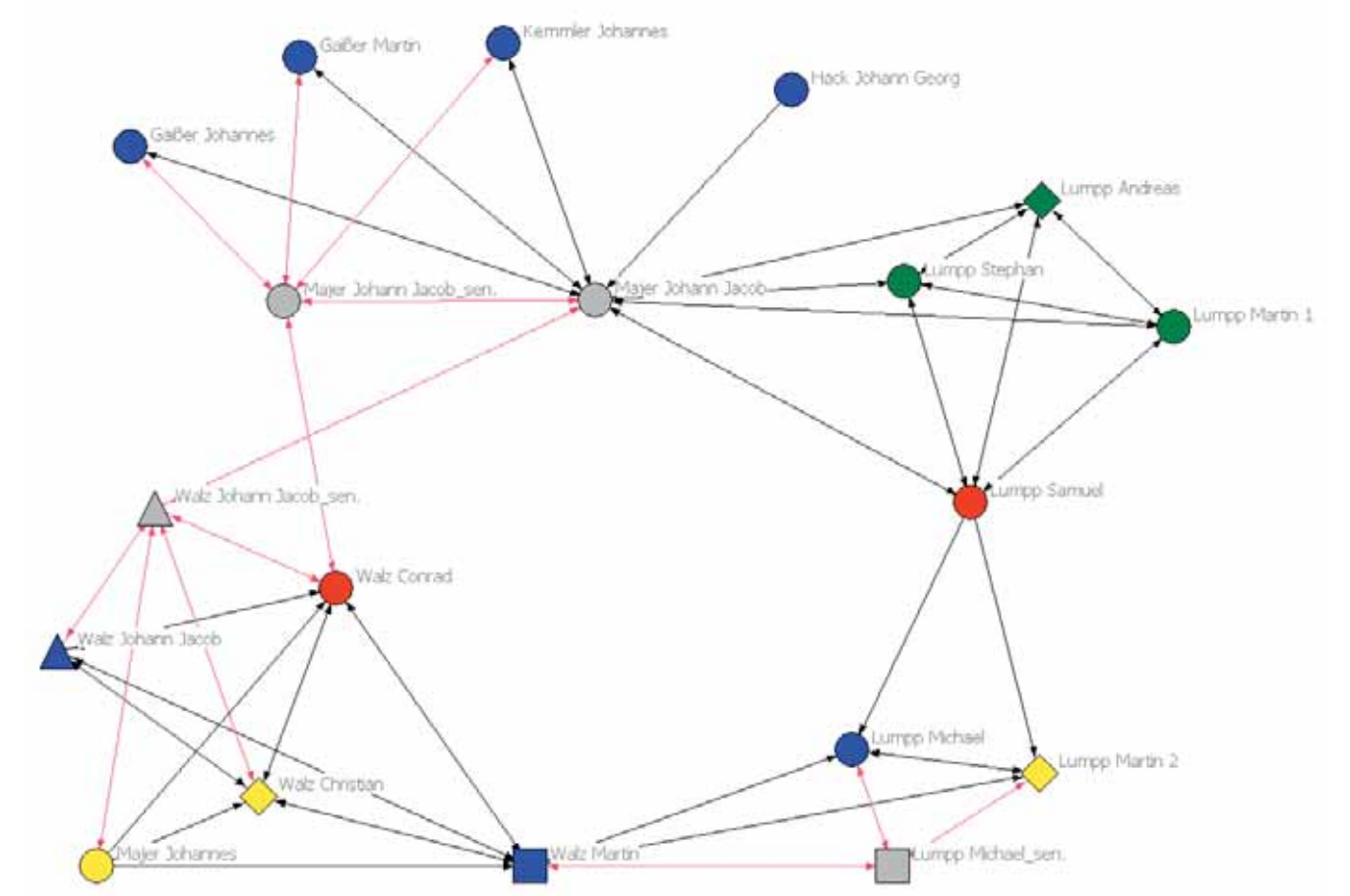
Zur Untersuchung der sozialen Beziehungen wird auf das Konzept der „Sozialen Einbettung“ aus der Neuen Wirtschaftssoziologie zurückgegriffen. Als „Soziale Einbettung“ wird die Verflochtenheit marktförmiger Transaktionen mit anderen sozialen Beziehungen verstanden.



### ARBEITSSTAND

Die Erfassung des umfangreichen Datenbestandes (Hypothekenbücher, Pfandmeldungen, Vermögensinventare, Steuerlisten und Kirchenbücher) ist abgeschlossen. Zur Zeit beschäftigt sich das Projekt mit der Bereinigung und Verknüpfung dieser Daten und der Erstellung von zur Analyse Sozialer Netzwerke geeigneten Matrizen, sowie ersten Datenanalysen. Dieser Arbeitsschritt wird bis Ende 2009 abgeschlossen sein.

Als erstes Ergebnis lässt sich feststellen, dass der Kreditmarkt in Ohmenhausen im Untersuchungszeitraum lokal und regional orientiert war. Gläubiger kamen oft aus den nahen Städten und im geringeren Maße aus nahen Dörfern. Institutionelle Gläubiger waren zum Beispiel Hospitäler, Pflugschaften, Stiftungen und Zunftkassen der Städte Reutlingen und Tübingen. Als privater Gläubiger spielte die Geistlichkeit eine zentrale Rolle. Weitere Gläubiger waren Kaufleute, Akademiker und Stadtschreiber. Kredite an Verwandte standen gerade bei höheren Summen im Zusammenhang mit der Regelung der Erbfolge. In diesem Fall erfolgte die Kreditvergabe auch innerhalb des Dorfes. Sonst wurden größere Kreditsummen eher außerhalb des Dorfes und der Familie gewährt. Die innerhalb des Projektes entstehende Dissertation wird Ende 2010 abgeschlossen werden.



### PUBLIKATIONEN

- Gestrich, Andreas / Stark, Martin: Überschuldung im ländlichen Kreditwesen im 18. und 19. Jahrhundert, in: Zeitschrift für Verbraucher- und Privatinsolvenz, Sonderheft 15. Mai 2009, S. 23-26.
- Stark, Martin: Vertrauen und Netzwerke in den Geschichtswissenschaften (in: Tagungsband zum Symposium „Gläubiger, Schuldner, Arme- Netzwerke und die Rolle des Vertrauens“ am 15. Mai 2009 in Mainz, im Druck)

#### Teilprojekt I.04

#### Verwandtschafts- und Klientelbeziehungen im ländlichen Schuldenwesen in Württemberg im 18. und 19. Jahrhundert

Prof. Dr. Andreas Gestrich  
Deutsches Historisches Institut London /  
Universität Trier,  
Neuere und Neueste Geschichte  
Martin Stark, M.A.



#### Kontakt:

Universität Trier  
FB III / Neuere und Neueste Geschichte  
Universitätsring, DM 8  
54296 Trier

Tel.: 0651 / 201-2844  
E-Mail: starkm@uni-trier.de